

A-Z Verfahrenselemente von Befragungen von Absolventinnen und Absolventen				
Thema	Beschreibung	Handlungsempfehlungen und -optionen	Probleme	Literatur
Adress-recherche	Wie erfolgt die Aktualisierung der Adressen? Eine gute Recherche ist zentral für den Erfolg der Befragung.	• postalisch: letzter verfügbarer Kontakt aus dem Studium (Immatrikulationsamt, Studentensekretariat etc.) ggf. Eltern-Adresse • Recherche über Einwohnermeldeämter (z.T. gebührenfrei; § 8 VwVfG: Hochschulen dürfen als öffentliche Institutionen Anschriften im Rahmen der Amtshilfe anfordern), Vorab-Bereinigung von veralteten Adressen zur Verbesserung der Adressenqualität	Die berufliche Mobilität der MedizinerInnen ist relativ hoch: Es ist oft schwierig nach dem Studium die AbsolventInnen zu kontaktieren (Umzug, studentische E-Mail-Konten werden aufgelöst, private E-Mail-Accounts, Datenschutz etc.)	§ 8 Verwaltungsverfahrensgesetz (VwVfG)
Alumni	Soll der Alumniverein involviert werden? Alumnivereine pflegen oftmals einen guten Kontakt zu AbsolventInnen.	• Versand erfolgt durch Alumnivereine, die über aktuelle Adressen verfügen	• Selektionsbias: Nicht alle AbsolventInnen treten in einen Alumniverein ein. In der Regel sind es diejenigen, die der Hochschule gegenüber positiv eingestellt sind. • Nur wenn die Einwilligung zur Weitergabe der Adresse für andere Zwecke als die des Alumnivereins vorliegt, ist die Kontaktaufnahme möglich	DSGVO
Anschreiben	Wie soll das Anschreiben abgefasst sein und was soll alles im Anschreiben stehen? Ein Anschreiben sollte die wichtigsten Informationen enthalten und motivierend wirken.	• Anschreiben im Namen eines Hochschuloffiziellen (Präsidentin, Studiendekan), um die Bedeutung der Befragung hervorzuheben • Die Unterschrift eines Studiendekans bzw. Hochschullehrers kann durch die Bekanntheit zur stärkeren Identifikation mit der Fakultät führen und somit zum stärkeren Teilnahmeverhalten • persönliche, geschlechtsadäquate Anrede mit Titel, Nachnamen • postalische und elektronische Kontaktaufnahme erbringt die höchsten Rücklaufquoten • bei Online-Umfragen sind eMail-Anschreiben mit direktem personalisierten Link auf die Startseite empfehlenswert, besser als TAN oder eine Passwordeingabe		• Bortz J, Döring N. Forschungsmethoden und Evaluation. 4th ed. Heidelberg: Springer. 2006. • Phillips AW, Reddy S, Durning SJ. Improving response rates and evaluating nonresponse bias in surveys: AMEE Guide No. 102. Med Teach. 2016;38:217-228. • Saleh A, Bista K. Examining Factors Impacting Online Survey Response Rates in Educational Research: Perceptions of Graduate Students. Journal of Multi-Disciplinary Evaluation. 2017;13(29):63-74. • Scherer C, Schmidt S. Integration der

A-Z Verfahrenselemente von Befragungen von Absolventinnen und Absolventen				
Thema	Beschreibung	Handlungsempfehlungen und -optionen	Probleme	Literatur
Art der Befragung/ Methode	Mit welcher Methode soll befragt werden? Die Befragungen können online oder papierbasiert erfolgen. Beide Befragungsarten können auch kombiniert werden.	• Daten sind bei Online-Befragungen schneller verfügbar und enthalten weniger Fehler • responsive Design empfehlenswert (=automatische Anpassung an verwendetes Gerät) • durch zusätzlichen Papier-FB Erhöhung des Rücklaufs • Mixed-Design aus Online- und Papier-FB hat sich bewährt, um unterschiedliche Vorlieben zu bedienen und um weitere Kontaktaufnahmen zu ermöglichen (Erfahrungswerte im Bereich Humanmedizin)	• Bei der Dateneingabe der Papier-FB können Fehler auftreten. Auch beim Einscannen müssen die Eingaben kontrolliert werden. • Personal- und Materialkosten für Papier-FB und Versand sind höher als bei einer Online-Befragung • ÄrztInnen haben weniger Zeit und Möglichkeit im Arbeitsalltag einen Fragebogen online zu beantworten. Im Nachtdienst ist es einfacher einen Papier-FB auszufüllen. • bei Mixed-Design auf identische Anschreiben und Fragebogengestaltung achten, um Methodeneffekte durch unterschiedliche Modi zu verhindern	Absolventenbefragung in die Qualitätssicherung von Studium und Lehre an der Goethe Universität Frankfurt am Main. In: Falk S, Reimer M, Hrsg. Absolventenstudien und Qualitätsmanagement: Best practice an deutschen und österreichischen Hochschulen. Münster: Waxmann; 2018. p. 63-78. • Van Mol. Improving web survey efficiency: the impact of an extra reminder and reminder content on web survey response. International Journal of Social Research Methodology. 2016;20(4):317-327. • Maurer M, Jandura O. Masse statt Klasse? Einige kritische Anmerkungen zu Repräsentativität und Validität von Online-Befragungen. In: Jakob N, Schoen H, Zerback T, Hrsg. Sozialforschung im Internet. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften; 2009. • Phillips AW, Reddy S, Durning SJ. Improving response rates and evaluating nonresponse bias in surveys: AMEE Guide No. 102. Med Teach. 2016;38:217-228. • Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-. 2014. Available from: https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-201415

A-Z Verfahrenselemente von Befragungen von Absolventinnen und Absolventen				
Thema	Beschreibung	Handlungsempfehlungen und -optionen	Probleme	Literatur
Benchmark	Wie bekommt man Vergleichsdaten von anderen Hochschulen? Ohne Vergleichsmöglichkeiten lassen sich einige Ergebnisse schwer einordnen. Vergleichsdaten können den Blick für das eigene Fakultäts-Profil sowie die Stärken und Schwächen des Studiengangs stärken.	• Kooperationen eingehen/Netzwerke bilden (auf Länderebene oder über Länder hinweg) bei Einsatz eines weitgehend einheitlichen Fragebogen. • Die Auswertungen können für jede Hochschule separat oder im Verbund erfolgen (anonymisiert oder mit Klarnamen der beteiligten Hochschulen)	• Kooperationen: Bereitschaft für einen nicht anonymisierten Vergleich ist oftmals nicht vorhanden • Vergleiche können durch Verzerrungen eingeschränkt sein, wenn z.B. die unterschiedlichen Rahmenbedingungen nicht hinreichend berücksichtigt werden • kleine Unterschiede in den Frageformulierungen können schon Auswirkungen auf das Antwortverhalten haben und Vergleiche einschränken	• Flöther C, Krücken G, Hrsg. Generation Hochschulabschluss: Vielfältige Perspektiven auf Studium und Berufseinstieg. Analysen aus der Absolventenforschung. Münster: Waxmann-Verlag; 2015. • van den Bussche H, Wegscheider K, Zimmermann T. Der Ausbildungserfolg im Vergleich (II). Dtsch Arztebl 2006;103(34–35):A 2225–8. • van den Bussche H, Wegscheider K, Zimmermann T. Der Ausbildungserfolg im Vergleich (III). Dtsch Arztebl 2006;103(47):A 3170–6 • Zimmermann T, Wegscheider K, van den Bussche H. Der Ausbildungserfolg im Vergleich (I). Dtsch Arztebl 2006;103(25):A 1732–8.
Datenschutz	Was muss bezogen auf den Datenschutz beachtet werden? Wen darf man kontaktieren? Wie sind Adressen und Daten der Befragung aufzubewahren? Wem dürfen die Daten zugänglich gemacht werden etc ? Die Anforderungen an den Datenschutz (DS) sind in den letzten Jahren gestiegen. Dies umfasst die Einbindung von Datenschutzbeauftragten im Vorfeld von Befragungen, das Anlegen von Verzeichnissen von Verarbeitungstätigkeiten (DSGVO), aber auch die Beantragung eines Ethikvotums (siehe Ethikantrag).	zu beachten sind: • Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO): https://dsgvo-gesetz.de/ • Bundesdatenschutzgesetz https://www.gesetze-im-internet.de/bdsg_2018/ • Landesdatenschutzgesetze https://www.audatis.de/ratgeber/lexikon/aufsicht-sbehoerden-landesdatenschutzgesetze/	• Datenschutz berücksichtigen bedeutet, dass ein zeitlicher Vorlauf einzuplanen ist • durch die Beachtung des Datenschutzes können einige Fragen nicht wie gewünscht erfasst werden.	• DSGVO, BDSG und Landesdatenschutzgesetze

A-Z Verfahrenselemente von Befragungen von Absolventinnen und Absolventen				
Thema	Beschreibung	Handlungsempfehlungen und -optionen	Probleme	Literatur
Ergebnis-berichte	Welche Daten sollen berichtet werden? Für wen sind die Daten wichtig? Wie oft und auf welche Weise sollten die Ergebnisse dargestellt werden (Tabelle, Grafiken, Freitexte etc.)? Die Ergebnisse können für die Fakultät / für die Curriculumentwicklung relevant sein, um die Wirksamkeit von Veränderungen zu kontrollieren/zu überprüfen. Zudem werden Forschungsfragen anhand von AbsolventInnenbefragungen bearbeitet. Im Rahmen von Akkreditierungsverfahren stellen AbsolventInnenbefragungen und die regelmäßige Berichtserstellung ebenfalls einen wichtigen Baustein dar.	• Ein datenschutzrechtlich unbedenklicher Bericht sollte veröffentlicht werden: das schafft Öffentlichkeit für AbsolventInnenstudien, auch für die Befragten als Zeichen, dass die Daten tatsächlich genutzt werden • Die internen Berichte können selektiv oder als automatisierter Gesamtbericht in tabellarischer Form erstellt werden (ggf. mit Grafiken) • Alternative: aufbereiteter Bericht mit Fließtext • Die Berichte können jährlich und nach einem alternativen Turnus (nach Bedarf) veröffentlicht werden	• Das Erstellen von Berichten ist zeit- und ressourcenaufwändig. • Je nach Zielgruppe müssen die Berichte evtl. mit zusätzlichen Informationen versehen oder evtl. in gekürzter Form präsentiert werden. • Ermüdungseffekt bei häufiger Wiederholung der Berichte, Veränderungen werden kaum sichtbar bzw. wahrgenommen • Datenflut verhindert Blick auf zentrale Entwicklungen, die für die Fakultät wichtig sind	• Falk S, Reimer M. Hrsg. Absolventenstudien und Qualitätsmanagement: Best practices an deutschen und österreichischen Hochschulen. Münster: Waxmann; 2018. • Flöther C, Krücken G, Hrsg. Generation Hochschulabschluss: Vielfältige Perspektiven auf Studium und Berufseinstieg. Analysen aus der Absolventenforschung. Münster; 2015. • Janson K. Absolventenstudien. Ihre Bedeutung für die Hochschulentwicklung. Eine empirische Betrachtung. Münster: Waxmann; 2014.
Erinnerungen	Wie oft sollen die AbsolventInnen angeschrieben werden? Erinnerungen sind notwendig, um den Rücklauf zu erhöhen	• im Regelfall wird empfohlen bis zu dreimal zu erinnern: Rücklauf steigt mit jeder Erinnerung (Erfahrungswerte im Bereich Humanmedizin)	• jede Erinnerung erhöht die Kosten (Porto, personell): Kosten-Nutzen-Verhältnis beachten	• Porst, R. Wie man die Rücklaufquote bei postalischen Befragungen erhöht. Mannheim: ZUMA How-to-Reihe, Nr. 09; 2001. • Saleh A, Bista K. Examining Factors Impacting Online Survey Response Rates in Educational Research: Perceptions of Graduate Students. Journal of MultiDisciplinary Evaluation. 2017;13(29):63-74. • Van Mol. Improving web survey efficiency: the impact of an extra reminder and reminder content on web survey response. International Journal of Social Research Methodology. 2016;20(4):317-327.

A-Z Verfahrenselemente von Befragungen von Absolventinnen und Absolventen				
Thema	Beschreibung	Handlungsempfehlungen und -optionen	Probleme	Literatur
Ethikantrag	Wird ein Ethikvotum für die Befragung von AbsolventInnen benötigt? Aktuell liegt in Deutschland keine Verpflichtung vor, ein Ethikvotum einzuholen. Es entspricht jedoch den internationalen Standards für gute wissenschaftliche Praxis auch für Befragungen von Studierenden/AbsolventInnen ein Ethikvotum einzuholen.	Falls die Ergebnisse international veröffentlicht werden, ist ein Ethikvotum erforderlich. Bei einigen deutschsprachigen Zeitschriften ist ein Ethikvotum nur dann erforderlich, wenn über genetische-, biometrische- und sogenannte Gesundheitsdaten berichtet werden (DSGVO, Art. 4 Abs. 13-15).	Bislang existiert in Deutschland kein einheitlicher Standard für die Beantragung von Ethikvoten für die Befragungen von Studierenden/AbsolventInnen.	DSGVO
Fragebogen	Welche Fragen sollen gestellt werden? Wie umfangreich kann der Fragebogen sein? Generell ist der Entwurf des Befragungsinstruments der zentrale Baustein bei AbsolventInnen-befragungen. Zu gestalterischen Aspekten gibt es eine Reihe von Empfehlungen. Die inhaltlichen Aspekte des Fragebogens variieren von Umfrage zu Umfrage, je nach Interesse /Forschungsschwerpunkt der AuftraggeberInnen.	In der Regel beinhalten AbsolventInnenstudien die folgenden Themenschwerpunkte: - Tätigkeiten vor dem Studium - Studienverlauf / Angaben zum Studium - Studienbedingungen und Kompetenzerwerb - Situation nach Studienabschluss / Beschäftigungssuche - Angabe zur derzeitigen Tätigkeit / Beschäftigungssituation - Einschätzungen zum Zusammenhang von Studium und Beruf - Berufsverlauf - Berufliche Orientierungen und Arbeitszufriedenheit - Angaben zur Person - Kommentare / Anregungen	- Generell sind Konflikte zwischen wissenschaftlichen Interessen und dem Informationsbedürfnis der Hochschulen nicht auszuschließen. Es kann in der Folge zu einer unüberschaubaren Fragenfülle kommen. - längere Fragebögen können zu niedrigeren Rückläufen führen, Gefahr von Drop-outs steigt	- Janson K. Absolventenstudien. Ihre Bedeutung für die Hochschulentwicklung. Eine empirische Betrachtung. Münster: Waxmann; 2014. - Phillips AW, Reddy S, Durning SJ. Improving response rates and evaluating nonresponse bias in surveys: AMEE Guide No. 102. Med Teach. 2016;38:217-228. - Maurer M, Jandura O. Masse statt Klasse? Einige kritische Anmerkungen zu Repräsentativität und Validität von Online-Befragungen. In: Jakob N, Schoen H, Zerback T, Hrsg. Sozialforschung im Internet. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften; 2009. - Schomburg H & Teichler U. Studium, Studienbedingungen und Berufserfolg. In: Teichler U, Daniel H & Enders J, Hrsg. Brennpunkt Hochschule. Neuere Analysen zu Hochschule, Beruf und Gesellschaft. Frankfurt a.M./New York: Springer; 1998. p. 141-172. - Van Mol. Improving web survey efficiency: the impact of an extra

A-Z Verfahrenselemente von Befragungen von Absolventinnen und Absolventen				
Thema	Beschreibung	Handlungsempfehlungen und -optionen	Probleme	Literatur
				reminder and reminder content on web survey response. International Journal of Social Research Methodology. 2006;20(4):317-327.
Grundgesamtheit	Wer gehört zu meiner Zielgruppe? Welchen Abschlusszeitraum beziehe ich ein? Was ist das Kriterium für "Studienabschluss" (Zeugnisausgabe, letzter Prüfungstermin)? Wie ermittle ich die richtigen AbsolventInnen (Studiensekretariat, Landesprüfungsamt, Ärztekammer)?	• Studienabschluss nach Studienjahr • selbst gewählter Zeitraum von Kohorten (z.B. Abschluss zwischen 2012-2015) • bestandene M3-Prüfung als Kriterium (Angaben der Landesprüfungsämter) • Approbierte Ärztinnen der Ärztekammern	• Die Hochschulstatistik kann Lücken aufweisen, wenn der Datenaustausch mit LPA nicht funktioniert oder eigene Studienstatistik Fehler aufweist	
Incentives	Welche Auswirkungen hat der Einsatz von Incentives? Im Idealfall sind bei einer Befragung der subjektive Nutzen für die Befragten (interessantes Thema, Meinung ist gefragt) und die subjektiven Kosten (Zeit, Preisgabe von Informationen) im Gleichgewicht (Stadtmüller/Forst). Die Vergabe von Incentives soll helfen, einen "sozialen Austauschprozess" zu initiieren. Die Vergabe von Geld als	• Geldbetrag für jede Teilnahme • Verlosung von Geld- oder Sachwerten unter den TeilnehmerInnen, die einen Fragebogen ausgefüllt haben • Incentives in Form von Hochschuldevotionalien (Werbegeschenke, z.B. Kugelschreiber etc.)	• ethische Grundhaltung bei "eingekauften" Stimmen fragwürdig; Gefahr der Stichprobenverzerrung • "unangemessen hohe" Incentives können eine gegenteilige Wirkung entfalten und die Glaubwürdigkeit der Studie unterminieren "Grenzwertmodell" • zu „kleine“ Incentives können – ebenso wie zu „große“ – die "Tauschbeziehung" aus dem Gleichgewicht bringen	• Berger. Zur Wirkung unterschiedlicher materieller Incentives in postalischen Befragungen: ein Literaturbericht. ZUMA-Nachrichten. 2006;30(58):81-100. • Bortz J, Döring N. Forschungsmethoden und Evaluation. 4th ed. Heidelberg: Springer: Heidelberg; 2006. • Phillips AW, Reddy S, Durning SJ. Improving response rates and evaluating nonresponse bias in surveys: AMEE Guide No. 102. Med Teach.

A-Z Verfahrenselemente von Befragungen von Absolventinnen und Absolventen				
Thema	Beschreibung	Handlungsempfehlungen und -optionen	Probleme	Literatur
	bedingungslose "Aufwandsentschädigung" erhöht die Teilnahmebereitschaft. Die Höhe ist u. U. abhängig von Zielgruppe (Phillips; Berger) und kann die Rücklaufgeschwindigkeit erhöhen (Stadtmüller/Porst). Eine Verlosung wirkt nicht so gut wie bedingungslos ausgezahltes Geld (Phillips); Kugelschreiber, Anstecknadeln, Briefmarken ebenfalls schwächer als monetäre Anreize (Berger).			2016;38:217-228. • Stadtmüller S, Porst R. Zum Einsatz von Incentives bei postalischen Befragungen. Mannheim: ZUMA How-to-Reihe, Nr. 14; 2005.
Kooperationen	Wer führt Absolventenstudien durch? Mit wem kann ich kooperieren? Es existieren in Deutschland verschiedene regionale und überregionale Verbünde, die als "Player" im Feld der Absolventenbefragung agieren. Vorteilhaft bei Kooperationen sind Synergieeffekte und die Kostenersparnis durch eine zentrale Organisation (z. B. Erstellung und Hosting des Online-Fragebogens)	• DZHW (jährlich) – KOAB/ISTAT (jährlich) – INCHER • regional: IHF (BAS); KfBH (Sachsen); ZQ (RLP) • eigene Zusammenschlüsse der Hochschulen (z.B. BW - MERLIN/Kompetenznetz) erlauben größere Autonomie	• bei externen Partnern bestehen in der Regel vertragliche Bindungen, die die Flexibilität einschränken: Änderungen am Fragebogen sind z. T. nicht möglich • Daten und Befragung werden auf externen Servern gehostet, der Zugriff auf Rohdaten ist manchmal eingeschränkt.	
Öffentlichkeitsarbeit	Wie kann die Bekanntheit der Befragung verbessert werden? Wie kann die Befragung intern und extern angemessen angekündigt werden? Wie erreiche ich im Vorfeld potentielle Teilnehmerinnen und Teilnehmern?	• Bereits während des Studiums auf die Bedeutung der Befragungsergebnisse hinweisen (z.B. durch Ankündigungen des Studiendekanats (Studiendekanin/-dekan), damit den Studierenden die Bedeutung vermittelt wird) • eigene Website rund um die AbsolventInnenstudie pflegen, um die Sichtbarkeit zu erhöhen • Pressestelle der Hochschule einbinden, um im Vorfeld die Befragung anzukündigen • Vernetzung und Kontaktpflege im Vorfeld kann den Rücklauf erhöhen, da TeilnehmerInnen sich	• Personalressourcen müssen für die Kontaktpflege eingeplant werden	

A-Z Verfahrenselemente von Befragungen von Absolventinnen und Absolventen				
Thema	Beschreibung	Handlungsempfehlungen und -optionen	Probleme	Literatur
		persönlich angesprochen und wertgeschätzt fühlen		
Panel-befragung	Wie wird eine Befragung von AbsolventInnen zu mehreren Zeitpunkten organisiert?	• bei der Erstbefragung bereits Zustimmung für weitere Befragungen einholen • Einbindung der Ärztekammern oder anderer Partner	• Problem der Panelmortalität bei mobiler und stark beanspruchter Berufsgruppe ggf. erhöht • Datenschutzkonzept muss vor dem 1. Befragungszeitpunkt erstellt werden • Finanzierung sollte über längeren Zeitraum (bis zu 10 Jahre) gesichert sein • Der Arbeitsanfall ist ungleich über das Jahr verteilt	
Personal-aufwand	Welcher Personalaufwand muss eingeplant werden? Wie soll das Anforderungsprofil der Mitarbeiter aussehen? Wie ist der Workload über das Jahr verteilt?	• Organisation/Adressrecherche = Verwaltungskraft • Versand = Hiwi • Kontrolle TANS = Hiwi • Auswertungen = wiss. Mitarb. (50%) und Hiwi . Zeitl. Umfang auf 0,5 Jahre verteilt: Hiwi ca. 20 Std. pro Monat, Verwaltungskraft ca. 12 Std. pro Mo., Auswertung: ca. 5 Std. pro Monat.		
Repräsen-tativität	Wie wird die Repräsentativität der Daten überprüft?	• Abgleich mit Daten aus dem Immatrikulationsbüro, Prüfungsamt etc. (Alter, Geschlecht, Noten im Staatsexamen) • Anteile der Zugangsgruppen überprüfen (AdH, Abi-Beste, Wartezeit etc.) • Vergleich mit Daten des statistischen Bundesamtes oder des sozioökonomischen Panels (Migrationshintergrund, Familienstand, Einkommen) • Abgleich mit Prüfungsdaten IMPP (Noten im Staatsexamen) • Abgleich mit Daten aus dem LPA (Noten im	• oftmals schwierig einzuschätzen, ab wann Daten verzerrt sind • Korrekturverfahren werden in der Regel nicht angewendet	• Phillips AW, Reddy S, Durning SJ. Improving response rates and evaluating nonresponse bias in surveys: AMEE Guide No. 102. Med Teach. 2016;38:217-228.

A-Z Verfahrenselemente von Befragungen von Absolventinnen und Absolventen				
Thema	Beschreibung	Handlungsempfehlungen und -optionen	Probleme	Literatur
Rücklauf	Wie wird die Rücklaufquote ermittelt?	Staatsexamen)		
		• Die Rücklaufquote wird ausgehend von der Gesamtkohorte berechnet – unabhängig davon, ob sie erreichbar waren oder nicht (=wissenschaftlicher Standard, um u.a. unabhängig von der gewählten Methode (Post, eMail, telefonisch etc.) Rückläufe zu vergleichen • Die Rücklaufquote berechnet sich auf Grundlage der tatsächlich erreichbaren Fälle (nur die, die auch erreichbar waren. Dies Berechnung eignet sich, um die tatsächliche Teilnahmebereitschaft abzubilden)	• bei eMail-Anschreiben sind die tatsächlich erreichbaren Fälle kaum zu ermitteln; bei postalischer Zustellung ist die Rücksendung als "nicht zustellbar" Voraussetzung (fehlerbehaftet)	• Bortz J, Döring N. Forschungsmethoden und Evaluation. 4th ed. Heidelberg: Springer; 2006. • Multrus F, Majer S. Methodenbericht zum 13. Studierendensurvey. Vergleich Papier-Onlinebefragung. Werkstattbericht. Hefte zur Bildungs- und Hochschulforschung (95). Arbeitsgruppe Hochschulforschung (Hrsg.). Konstanz. 2017. • Phillips AW, Reddy S, Durning SJ. Improving response rates and evaluating nonresponse bias in surveys: AMEE Guide No. 102. Med Teach. 2016;38:217-228. • Porst, R. Wie man die Rücklaufquote bei postalischen Befragungen erhöht. GESIS-How-to, 9. Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen. 2001. Available from: https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-201415 • Ramm, M. Response, Stichprobe und Repräsentativität. Zwei Dokumentationen zum Deutschen Studierendensurvey (DSS). Hefte zur Bildungs- und Hochschulforschung (72). Arbeitsgruppe Hochschulforschung (Hrsg.). Universität Konstanz; 2014.

A-Z Verfahrenselemente von Befragungen von Absolventinnen und Absolventen				
Thema	Beschreibung	Handlungsempfehlungen und -optionen	Probleme	Literatur
Steuerung der Befragung	Wo ist eine Absolventenstudie organisatorisch am besten verortet? Studiengangs-, Fakultäts-, Hochschulebene, externe Kooperationspartner/Dienstleister?	• hochschulweite Koordination. Vorteile: Synergieeffekte durch zentrale Abwicklung; hochschulinterne Vergleichbarkeit der Rückläufe möglich • fakultätsinterne / studienganginterne Koordination. Vorteile: höhere Motivation durch dezentrale Planung und bessere Vertrautheit mit den jeweiligen Rahmenbedingung (Feldkenntnisse) • externe Koordination (Dienstleister); Versand / Kontaktaufnahme durch Hochschule. Vorteile: Professionelles Management der Feldphase	• bei zentraler, hochschulweiter Abwicklung weniger Möglichkeiten auf Details einzuwirken, ggf. knappe Ressourcen • Fakultäts- oder Studiengangebene: zeit- und personalintensiv (vgl. Pkt. Personaleinsatz) • bei externer Koordination eventuell geringere Einflussmöglichkeit auf Details der Befragungsdurchführung	
Zeitpunkt / Zeitraum	Wann sollte eine Absolventenbefragung durchgeführt werden?	• 1,5 bis 2 Jahre nach Studienende, um neben dem Rückblick auf das Studium die Phase des Berufseinstiegs (klinische Erfahrungen, Weiterbildungsziele) abzudecken. • Befragungszeitraum (Dauer der Feldphase): 1-4 Monate	• Studieneindrücke können durch den zeitlichen Abstand zum Studium an Detailschärfe verlieren. Andererseits können die Studienerfahrungen in einem berufsbezogenen Kontext reflektiert werden.	